

Der Gesellschafter.

Amis- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich
für ein Adressat 1.20 M., im Bezirks-
und 10 Km.-Bezirke
1.35 M., im übrigen
Württemberg 1.55 M.,
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einrückung 10 g.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Blauerfächer,
Musik. Sonntagsblatt
und
Schwab. Landvolk.

Nr. 274

Mittwoch, den 22. November

1911

Amthches.

Bekanntmachung der K. Württembergischen Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige.

Unter Beziehung auf die in der Deutschen Wehrordnung § 8 und Abschnitt XIV. enthaltenen Bestimmungen über den einjährig-freiwilligen Dienst, sowie auf die eine Anlage zu der deutschen Wehrordnung bildende Prüfungsordnung zum einjährig-freiwilligen Dienste (s. Regierungsblatt für das Königreich Württemberg vom Jahr 1901 Seite 275 u. ff.) wird zur Belehrung derjenigen jungen Leute, welche in Württemberg die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militär-Dienst nachsuchen wollen, Folgendes bekannt gemacht:

Berechtigung.

1) Die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienste wird durch Erteilung eines Berechtigungsscheines zuerkannt. Die Berechtigungsscheine werden von der K. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Ludwigsburg erteilt.

Nachsuchung der Berechtigung.

2) Die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienste darf im allgemeinen nicht vor vollendetem 17. Lebensjahre nachgesucht werden. Die frühere Nachsuchung darf, sofern es sich nur um einen kurzen Zeitraum handelt, ausnahmsweise durch die Ersatzbehörde dritter Instanz (den K. Oberrekrutierungsrat) zugelassen werden, doch hat in jedem Falle die Aushändigung des Berechtigungsscheines nicht vor vollendetem 17. Lebensjahre zu erfolgen.

Der Nachweis der Berechtigung bezw. die Beibringung der für die Erteilung des Berechtigungsscheines erforderlichen Unterlagen hat bei Verlust des Anrechtes spätestens bis zum 1. April des ersten Militärpflichtjahres, d. h. desjenigen Jahres, in welchem der Wehrpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet, bei der Prüfungskommission zu erfolgen. Bei Nichterhaltung dieses Zeitpunktes darf der Berechtigungsschein ausnahmsweise mit Genehmigung der Ersatzbehörde dritter Instanz erteilt werden.

3) Die Berechtigung wird bei der K. Württembergischen Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige von dem Wehrpflichtigen dann nachgesucht, wenn er in Württemberg gestellungspflichtig wäre, sofern er bereits das militärpflichtige Alter erreicht hätte.

4) Wer die Berechtigung nachsuchen will, hat sich spätestens bis zum 1. Februar des ersten Militärpflichtjahres bei der K. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Ludwigsburg schriftlich zu melden.

Der Meldung*) sind beizufügen:

- ein standesamtliches Geburtszeugnis;
- die nach Muster 17 a zu § 89 der Wehrordnung erteilte Einwilligung des gesetzlichen Vertreters mit der Erklärung*), daß für die Dauer des einjährigen Dienstes die Kosten des Unterhalts, mit Einschluß der Kosten der Ausrüstung, Bekleidung und Wohnung, von dem Bewerber getragen werden sollen; statt dieser Erklärung genügt die Erklärung des gesetzlichen Vertreters oder eines Dritten, daß er sich dem Bewerber gegenüber zur Tragung der bezeichneten Kosten verpflichtet und daß, soweit die Kosten von der Militärverwaltung bestritten werden, er sich dieser gegenüber für die Ersatzpflicht des Bewerbers als Selbstschuldner verbürgt.

Die Unterschrift des gesetzlichen Vertreters und des Dritten sowie die Fähigkeit des Bewerbers, des gesetzlichen Vertreters oder des Dritten zur Bestreitung der Kosten ist obrigkeitlich zu bescheinigen. Uebernimmt der gesetzliche Vertreter oder der Dritte die in dem vorstehenden Absätze bezeichneten Verbindlichkeiten, so bedarf keine Erklärung, sofern er nicht schon kraft Gesetzes zur Gewährung des Unterhalts verpflichtet ist, der gerichtlichen oder notariellen Beurkundung.

c. ein **Unbescholtenheitszeugnis***) welches für Zöglinge von höheren Schulen durch den Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizeibehörde beziehungsweise die Gemeindebehörde des Geburtsorts oder ihre vorgesetzte Dienstbehörde auszustellen ist.

Sämtliche Papiere sind im Original einzureichen.

5) Die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst kann entweder durch Beibringung von Schulzeugnissen oder durch Ablegung einer Prüfung vor der Prüfungskommission nachgewiesen werden.

Die Meldung bei der Prüfungskommission sind daher entweder

- die **Schulzeugnisse**, durch welche die wissenschaftliche Befähigung nachgewiesen werden kann, beizufügen; oder

b. es ist in der Meldung das **Gesuch um Zulassung zur Prüfung** auszusprechen. In diesem Fall ist anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen der sich Meldende geprüft sein will und ferner ob, wie oft, wann und wo der sich Meldende einer Prüfung vor der württembergischen oder einer andern Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige sich bereits unterzogen hat. Auch ist der Meldung ein von dem Meldenden selbst geschriebener Lebenslauf beizufügen.

6) Von dem Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung dürfen durch die Ersatzbehörde dritter Instanz entbunden werden:

- junge Leute, welche sich in einem Zweige der Wissenschaft oder Kunst oder in einer anderen dem Gemeinwesen zu Gute kommenden Tätigkeit besonders auszeichnen.
- kunstverwandte oder mechanische Arbeiter, welche in der Art ihrer Tätigkeit **hervorragendes** leisten,
- zu Kunstleistungen angestellte Mitglieder landesherrlicher Bühnen.

Personen, welche auf eine derartige Berücksichtigung Anspruch machen, haben ihrer Meldung die erforderlichen **amtlich beglaubigten Zeugnisse** beizufügen.

Dieselben sind nur einer Prüfung in den Elementarkenntnissen zu unterwerfen, nach deren Ausfall die Ersatzbehörde dritter Instanz entscheidet, ob der Berechtigungsschein zu erteilen ist oder nicht. Prüfungsgegenstände sind: deutscher Aufsatz, Mathematik, Geographie, Geschichte und deutsche Literatur. In der Mathematik werden im Anschluß an die mündliche Prüfung in der Arithmetik einige leichtere Fragen aus der Geometrie über Flächenberechnung (Quadrat, Rechteck, Dreieck, Rhombus, unregelmäßiges Viereck, Trapez und Kreis) gestellt. In der Literatur wird die Bekanntheit mit einigen Werken der deutschen Klassiker vorausgesetzt. Im übrigen wird in den Prüfungsgegenständen der Besitz solcher Kenntnisse verlangt, welche einer guten Volksschulbildung entsprechen.

Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung durch Prüfung.

7) Wer die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst durch eine Prüfung nachweisen will, hat sich auf Vorladung der Prüfungskommission persönlich im Prüfungstermin einzufinden. Alljährlich finden in Stuttgart zwei Prüfungen statt, die eine im Frühjahr, die andere im Herbst.

Das **Gesuch***) um Zulassung zur Prüfung (siehe oben Ziffer 5 lit b) muß für die Frühjahrsprüfung spätestens bis zum 1. Februar, für die Herbstprüfung spätestens bis 1. August angebracht werden.

8) Die zur Prüfung zugelassenen werden in Sprachen und in Wissenschaften geprüft.

Die sprachliche Prüfung erstreckt sich, neben der deutschen, auf zwei fremde Sprachen, wobei dem Prüfling die Wahl gelassen wird zwischen dem Lateinischen, Griechischen, Französischen und Englischen. An Stelle des Englischen darf das **Russische** treten.

Die wissenschaftliche Prüfung umfaßt Geographie, Geschichte, deutsche Literatur, Mathematik und Naturwissenschaften.

9) Hinsichtlich des Verfahrens bei der Prüfung, der an die Prüflinge zu stellenden Anforderungen und der Entscheidung über den Ausfall der Prüfung wird auf die Bestimmungen der „**Prüfungsordnung zum einjährig-freiwilligen Dienste**“ (siehe Anlage 2 zu § 91 der Deutschen Wehrordnung) hingewiesen.

10) Besteht ein Prüfling die Prüfung vor der Prüfungskommission nicht, so ist eine **einmalige** Wiederholung zulässig; ist auch diese erfolglos, so darf der Prüfling **nur in ganz besonderen Ausnahmefällen** und nur mit Genehmigung der Ersatzbehörde dritter Instanz (K. Oberrekrutierungsrat) zum dritten Male zur Prüfung zugelassen werden.

Stuttgart, den 1. Nov. 1911.
Ludwigsburg,

K. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige:
Rilbel, Rauth,
Regierungs-Präsident. Major.

* Formulare hierzu können von der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold bezogen werden.

Seine Majestät der König haben allergnädigst zu verfügen geruht, zum Leutnant der Reserve zu befördern: **Vizefeldwebel Huber, Calw**, (aus Emningen) des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm, König von Preußen Nr. 120.

Repingtons Kritik der deutschen Armee.

Von einem deutschen Offizier.

Der englische Oberleutnant A' Court-Repington hat in der „Times“ unser letztes Kaisermanöver kritisiert und dabei ein sehr ungünstiges Urteil über die deutschen Truppen und deren Führung gefällt. Es ist auffällig, daß dies gerade in einer Zeit politischer Spannung geschieht, und die Vermutung liegt nahe, daß durch Verringerung des Ansehens unserer Armee Englands Volk die Furcht vor einer Invasion genommen werden soll, damit es einem Kriegsgedanken leichter zugänglich werde. Jedes Urteil ausländischer Kritiker kann, auch wenn es von überwölkender Schärfe ist, gebrochen durch das Prisma kühler Erwägung, zu jener Kraft werden, die das Böse will und das Gute schafft.“ Bei den Ausführungen des Oberleutnants Repington kommt man freilich zu dem Ergebnis, daß sich aus seiner Kritik nicht viel lernen läßt, denn selten ist ein Urteil über eine fremde Armee so oberflächlich, so ohne Verständnis ihres inneren Wesens gefällt worden. In gänzlich unzutreffender Weise kritisiert so der Engländer unsere Infanterie, deren Führung, die Bekleidung unserer Soldaten u. c.

Besser ist ein anderer Vorgang beobachtet worden. Oberleutnant Repington fällt es auf, daß unsere Mannschaften beim Ausheben der Schützengräben die Röhre nicht ausziehen. Da hat er tatsächlich etwas Charakteristisches getroffen. Man denke sich in die Seele des Kompaniechefs: „Ringsum Feinde und Vorgesetzte!“ Und da soll er seine Kompanie die Röhre ausziehen lassen und gewärtig sein, daß sie sich schlecht präsentiert — ja, es wird dabei am Ende gar übel vermerkt, daß Grenadier Müller IV ein ganz zertretenes Hemd und ein dilo Rockjutter besitzt... Das geht doch nicht! Und so behalten die Leute die Röhre an, wuchten im Schweiß ihres Antlitzes die schweren Erdschollen aus dem Boden, und werfen sie in weitem Schwung nach vorn. Damit sind wir auf einem weiten, unendlichen Thema der allzu gleichmäßig ordnenden militärischen Gewalten, die gar leicht den selbständigen, praktischen Drang niederer Chargen unterdrücken — ein Thema, bei dem, um im Bilde zu bleiben, Oberleutnant Repington unserer Armee etwas am Zeuge hätte flicken können, wenn er ein wenig mehr von ihr wüßte.

Doch die hierzu gehörende Sachkenntnis war ihm nicht beschieden, und er beweist sie auch nicht durch die bis zum Uebermaß schon erdrierte Behauptung, daß die höheren Regimentsoffiziere viel zu alt sind und für die furchtbare physische Belastung des modernen Infanteriekampfes vollkommen ungeeignet erscheinen. Ueber die schlechten Beförderungsverhältnisse ist schon so viel während des letzten Jahrzehnts geschrieben worden, und die Ueberalterung unseres Offizierskorps ist eine so ständige und gerechtfertigte Klage, daß es der Feststellung des englischen Kritikers mit ihrer unerhörten Uebertreibung nicht mehr bedarf. Es wird dabei auch wohlweislich verschwiegen, daß die französische und die englische Armee unter demselben Uebel leiden, so daß in diesem Punkte kein Heer einen Vorsprung vor dem anderen hat. Man könnte im Gegenteil sagen, daß in unserer Armee, durch die zahlreichen Vorpatentierungen, wenigstens einer Ueberalterung der Generalität vorgebeugt worden ist.

Im ganzen genommen hat die Kritik des Oberleutnants Repington in militärischer Hinsicht leider sehr wenig praktischen Wert, da sie ohne Kenntnis unseres Heerwesens gefällt ist. Wir bedauern das, denn es wäre doch recht gut, wenn Angehörige fremder Armeen durch ihre sachverständigen Urteile dazu beitragen würden, daß wir vorhandene Fehler und Mängel beseitigen könnten. Solche Kritik würde uns nützen. Was freilich kaum die Absicht des Oberleutnants Repington war.

Tages-Neuigkeiten.

Nach Stadt und Land.

Nagold, 22. November 1911.

A Die **Trauerfeier**, welche das Seminar seinem so jäh aus dem Leben und Wirken gerissenen Lehrer Karl Weber gab und die trotz des strömenden Regens überaus stattliche Begleitung des Toten, der in seine Heimat Uhlbach übergeführt wurde, gaben lautes Zeugnis von der allgemeinen Liebe und Wertschätzung, deren sich der Verstorbene hier erfreuen durfte und von dem teilnehmenden Schmerz, den der frühe Tod des hoffnungreichen Lehrers in aller Herzen weckte. Nach dem ergreifenden Choralgesang der Seminaristen gab Seminarrektor Dieterle den Gedanken der Wehmut und der Trauer um den im Sturm und in



der Wille der Jahre dahingetragenen Kollegen, den Gefühlen des Dankes und der Hochachtung, die seine treue Arbeit Schülern und Mitleidern abnötigte, aber auch dem Troste der Hoffnung bereiten Ausdruck, die wir trotz des dunklen Rätsels bei diesem frühen Lebensabschluß haben dürfen. Vor dem „Durchlaß“ als es galt, den Toten seinen Weg allein ziehen zu lassen, sprach Professor Dr. Krahmer nach einem letzten Segen des Seminars noch ein schönes Abschiedswort von der Tragik dieses erschütternden Todesfalles, von dem Lichtbilde des Verbliebenen und von der wohlthuenden Ehrung, die dem Dahingegangenen durch die Beteiligung der Stadt an diesem schweren Gange, insbesondere aber des Militärvereins und der Offiziere von hier und auswärts, in deren Reihen der strebende junge Mann erst in jüngster Zeit sich stellen durfte, noch beklungen wurde.

Altensteig, 21. Novbr. (Korr.) Im Gesellschaftler Nr. 272 findet sich ein Bericht über die Wiedereröffnung der hiesigen Stadtkirche. Gegen den Schluß desselben heißt es: „In der Kirche wurde Zentralheizung eingerichtet; doch hat sie heute nicht zu voller Zufriedenheit funktioniert.“ Die Heizung, welche in unserer Kirche eingerichtet worden ist, ist eine sogenannte Warmluftheizung. Wir haben das sinnreiche, für große Räume praktische und verhältnismäßig billige System von Drevet & Leblanc. Ein ganz ähnliches Ideal-Luftzirkulationsheizungs-System ist das Preretische. Mit 12 Heizkörpern unseres Systems ist es z. B. gelungen, die Notre Dame-Kirche in Paris zu durchwärmen, wofür vorher überhaupt eine Möglichkeit nicht vorhanden war. Das Straßburger Münster, die meisten sonstigen größeren Kirchen in Straßburg; in Württemberg z. B. die Kiliankirche in Heilbronn oder die Kirche in Herrenberg haben Warmluftheizung. Der Kirchenpfleger von Heilbronn, der mit einer besonders ernannten Kommission von Heilbronner Herren zuvor das Elsaß und Frankreich, speziell zum Studium der dortigen Kirchenheizungen, bereist hatte, ist geradezu begeistert für diese Heizungsart. Es wäre dem Einsender dieses von Wert, zu hören, wiefern unsere Kirchenheizung an jenem Abend nicht zur vollen Zufriedenheit funktioniert, will sagen gewirkt hat. Haben etwa in einem Teil der Kirche die Leute gefroren? Man konnte im Gegenteil hören, wie viele stierende und durchnähte Kirchenbesucher die in der Kirche herrschende Temperatur recht wohlthätig empfanden. Oder war es allzuwarm? Wenn es Personen im Winterüberzieher oder den jungen Leuten auf den fast unmittelbar unter dem Plafonds befindlichen Galerien etwas warm wurde, so nenne man uns ein Heizungs-system, bei dem sich solches verhindern läßt, so lange anders die warme Luft nicht davon abzubringen ist, daß sie nach oben will! Es war früher auch nicht besonders angenehm, im Bereich der glühenden Kirchenöfen zu sitzen und dabei vielleicht noch kalte Füße zu haben, oder bei jeder stärkeren Windströmung von Rauch belästigt zu werden, was jetzt ganz ausgeschlossen ist. Tatsächlich war es am Sonntag in der ganzen Kirche angenehm und behaglich warm. Unmögliches darf man von einer Heizung nicht verlangen. Wenn z. B. auf drei Seiten die Kirchentüren geöffnet und fortwährend im Gang sind, läßt sich ein Zug nicht vermeiden. Was die Firma L. Jung & Cie. in Straßburg-Neudorf garantierte, eine Innen-Temperatur von + 10 Grad Celsius bei einer Außen-Temperatur von - 10 Grad C., das dürfte sie gehalten haben. Fall der Altensteiger Korrespondent dem von ihm geschilderten Abendgottesdienst persönlich angewohnt haben sollte, würde man eher erwarten, daß er sich über den mangelhaften Effekt des elektrischen Luftschleudermotors der Orgel oder über das starke Schwanken des elektrischen Lichts hätte beklagen müssen, Uebelstände, deren Ursache nicht ganz ausgeheilt ist, die jedoch vielleicht auf dem Uebergangszustand beruhen, in dem sich zur Zeit die Zuleitung von Licht und Kraft in unserer Stadt überhaupt befindet. H.

Unterjettingen, 21. Nov. Heute früh fiel der 33jährige Bauer Jakob Wolfer durch das Garbenloch herunter auf eine Wogendeichsel. Hierbei hat er sich schwere Quetschungen zugezogen, doch besteht keine Lebensgefahr.

Wottenburg, 21. Nov. Das bischöfliche Ordinariat hat sich für die Beibehaltung der folgenden 5 katholischen Feiertage ausgesprochen: Stephanstag, Lichtmess, Oster- und Pfingstmontag, Fronleichnam.

Neuenbürg, 20. Nov. Seit Mittwoch ist der hiesige Gerichtsvollzieher abgängig. Er wird mit dem wenigen Geld, das in seiner Kasse fehlt, nicht weit kommen.

Conweiler M. Neuenbürg, 21. Nov. Die südlich vom Orte im Staatswald befindliche Stilleseiche, ein wohl 500 Jahre alter Baumriese, ist den Stürmen des Herbstes zum Opfer gefallen. Sie war dreiwüchsig und hatte einen Umfang von 4,5 Metern.

Stuttgart, 21. Nov. Die evangelisch-kirchliche Vereinigung hat in einer hier abgehaltenen Versammlung einstimmig eine Erklärung angenommen, in der sie die Ueberzeugung ausspricht, daß unserer Landeskirche eine Lehrordnung gewahrt bleiben muß, durch die für den Dienst der Geistlichen die Heilige Schrift und das Reformatorische Schriftverständnis, wie es besonders im Augsburgischen Bekenntnis niedergelegt ist, als maßgebend anerkannt wird. Der Gebrauch des apostolischen Glaubensbekenntnisses bei der heiligen Taufe könne gerade in der gegenwärtigen kirchlichen Lage nicht in das Belieben der Geistlichen oder der Gemeindeglieder gestellt werden. Das Verschwinden des Apostolikums aus dem kirchlichen Gebrauch gerade in der jetzigen Zeitlage müßte den Schein erwecken, als wolle die evangelische Kirche auf ein gemeinsames Bekenntnis der göttlichen Heilstaten und der ihr anvertrauten Heilsoffenbarung verzichten.

Die israelitische Kirchenverfassung.

Stuttgart, 21. Nov. Der Staatsrechtliche Ausschuß hat heute nachmittag mit der Beratung der israelitischen Kirchenverfassung begonnen. Da es sich in erster Linie um innerkirchliche Angelegenheiten handelt, haben die Beschlüsse der Kammer nur den Charakter von Regierungsvorschlägen, die von der Regierung vor der Genehmigung der Oberkirchenbehörde zu unterbreiten sind. Es ist selbstverständlich, daß, soweit das Gesetz in veränderter Fassung aus den Beratungen hervorgegangen ist, in der Kirchenverfassung die Konsequenzen zu ziehen sind. Auf Antrag des Berichterstatters Kübel wird vorgeschlagen, die Gehalte der ständigen Vorstände und Religionslehrer künftig durch die Vermittlung der Zentralkirchenkasse auszubezahlen zu lassen, wie sie auch den Volksschullehrern nicht mehr durch die Gemeinde, sondern vom Kameralamt auszubezahlt werden. Weiter wurde sein Antrag angenommen, wonach zu den Kosten der Amtswohnung der Rabbiner auch die Bezirksgemeinden in besonderen Fällen herangezogen werden können. Ein Antrag des Mitberichterstatters v. Kiene, dem § 8 Absatz 2 anzufügen: „Unberührt bleibt die Geltung des Gesetzes vom 9. April 1872 betreffend die religiösen Dissidentenvereine für die Angehörigen des israelitischen Bekenntnisses“ wurde mit 7 gegen 2 Stimmen abgelehnt, weil er etwas selbstverständliches ausspricht. Auf Antrag des Berichterstatters soll in § 8 noch deutlicher zum Ausdruck kommen, daß die Kirchengemeinde zu entscheiden hat, ob sie an eine dissidentenbewilligte innerhalb der Gemeinde Beiträge zu Kultuszwecken bewilligen will oder nicht. Zu § 9, der von der Feststellung der Umlagen handelt, stellte der Mitberichterstatter v. Kiene den Zusatzantrag, „durch Satzung oder Beschluß kann mit Genehmigung der Oberkirchenbehörde auch ein anderer Maßstab der Umlageverteilung für längere Zeit oder für den einzelnen Fall festgesetzt werden“. Dieser Antrag wurde abgelehnt, dagegen ein Antrag Elsas, dieselbe Bestimmung wie bei den christlichen Kirchen zu treffen, wonach die Umlage in der Regel nicht mehr als 10% der Staatssteuern betragen soll, mit 5 gegen 4 Stimmen angenommen. Der Entwurf hatte eine Festsetzung des Umlagesatzes auf die Dauer von je 3 Jahren vorgesehen. Das wurde auf Antrag des Berichterstatters im Interesse der größeren Bewegungsfreiheit der Gemeinden gestrichen.

Stuttgart, 21. Nov. Das Ergebnis der Bäckereiausstellung ist als sehr günstig zu bezeichnen. Der Ueberschuß beträgt mehr als 50 000 M. Nach Abzug verschiedener Ausgaben verbleibt ein Nettolüberschuß von etwa 35 000 M., der der Sterbekasse der Stuttgarter Bäckerei zugewiesen werden soll.

Tübingen, 21. Nov. (Eine Bitte). Das Geologische Institut der Universität bittet um Einfindung von Nachrichten über das Erdbeben am 16. d. M. Wichtig sind Angaben über die Art der Bewegung (ob wellenförmige Schwanken oder kurze Stöße, Zahl der Stöße), Stärke (mit Hinweis auf Anschläge von Hausglocken, Umstürzen von Gegenständen, Herabstürzen von Kaminen, Risse in Mauern usw.), Dauer der Erschütterung in Sekunden, Richtung der Stöße, Geräusche, Lichterscheinungen, Verhalten von Brunnen und Quellen, Beobachtungen in offenen Steinbrüchen und über die schwächeren Erdstöße am 15., 16., 17., 18. und 19. November. Sehr erwünscht ist die Mitteilung von Photographien.

Kornwestheim, 20. Novbr. (Die Herren der Straße.) Gestern abend zwischen 9 und 10 Uhr machte ein Automobilfahrer auf dem hiesigen Rathaus die Anzeige, daß er auf der Straße zwischen hier und Ludwigsburg einen Mann tot aufgefunden habe. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Getötete von einem Automobil überfahren und geschleift worden war. Der Tod war anscheinend sofort eingetreten. Der Getötete ist der ledige, in Ludwigsburg wohnhafte und hier in Arbeit stehende 48 Jahre alte Tagelöhner Wilhelm Brunner.

Reichstagskandidaturen.

Waiblingen, 21. Nov. Eine auf Veranlassung des Landtagsabg. Dr. Eisele hier gehaltene Vertrauensmänner-Versammlung der Fortschrittlichen Volkspartei hat einstimmig beschlossen, das Wahlabkommen mit der Nationalliberalen Partei loyal zu halten und demgemäß für die Wahl des nationalliberalen Kandidaten Reinath einzutreten, es dem einzelnen Mitgliede der Fortschrittlichen Volkspartei zu überlassen, ob und inwieweit es sich aktiv an der Wahlagitacion beteiligen will. Die Versammlung sprach die Geneigtheit aus, einen gemeinsamen Wahlausruf beider Parteien zu Gunsten der Kandidatur Reinath zu erlassen, jedoch unter der Voraussetzung, daß in anderen Wahlkreisen hinsichtlich volksparteilicher Kandidaten Gegenseitigkeit gewährleistet wird.

Schorndorf, 21. Nov. Zur Reichstagswahl im 10. württ. Wahlkreis verlautet, daß die Zentrumspartei den Kandidaten der Konservativen, Professor Dr. Lang-Stuttgart, schon im 1. Wahlgang unterstützen wird.

Nachträgliches zum Erdbeben.

Magold, 21. Nov. In den meisten großen Tageszeitungen, in vielen Amtsblättern und in den Landeskorrespondenzen kursieren jetzt eine Auswahl Geschichtchen mit der Spitzmarke „Heiteres vom Erdbeben“. Obgleich wir nicht gerade allen solchen Geschichten Geschmack belassen können, so wären einzelne der Veröfentlichung wert. Wir wollen aber verzichten. Andererseits sei noch erwähnt, daß die „Deutsche Reichspost“ einen Artikel „Erdbeben-rückblicke“ von N. L. bringt. Es heißt darin: Von dem Erdbeben in Lissabon am 1. Novbr. 1755, vielmehr von dessen Rückwirkung auf Württemberg, und in diesem ganz speziellen Fall auf Knittlingen, handelt das erste Kapitel

eines Büchleins aus der Sundert'schen Sonntagsbibliothek, Nr. 24: „Bis ins dritte Glied. Ehestandsgechichten aus drei Jahrhunderten von Long Vorsch“. (1 A.) Auffallend nahe berühren sich Empfindungen, Eindrücke und Stimmungsbilder mit denen, wie wir sie letzte Woche erlebten, nur mit dem Unterschied, daß es am 1. Nov. 1755 helllichter Tag war. So schreckensvoll in Wirklichkeit der Gegenstand auch sein mag, ist die Schilderung, die sich auf den Gemüts- und Seelenzustand der guten Knittlinger an jenem denkwürdigen Novembertag bezieht, mehr humoristisch angehaucht.

Es ist alles schon dagewesen, auch das, was wir jüngst erlebten, damit dürften ängstliche Gemüter sich trösten und auch trösten lassen. Freilich, ob nicht auch einmal etwas kommt, was noch nicht da war, zumal in unseren Tagen, bleibt immerhin noch eine ernste Frage.

Der „Bad. Presse“ wird geschrieben:

Immer noch bildet, wo man hinhört, das Erdbeben den Hauptgegenstand der Unterhaltung, nur daß sie jetzt aus dem Stadium bewegter Darstellung in das der lebhaften Erörterung und Diskussion getreten ist. Die Betroffenen haben sich in zwei Parteien gespalten. Die Anhänger der einen, die Kühnen, die Stoiker (nachdem sie sich von ihrem Schreck erholt haben) stellen das Ereignis jetzt als belanglos hin und behaupten, daß die Berichte stark übertrieben gewesen seien. Die Parteigänger der anderen stehen heute noch unter dem Eindruck des erschreckenden Geschehens und wollen sich kein Jota von ihren „wahrhaften“ Erlebnissen rauben lassen. Aus diesem Streit läßt sich immerhin ersehen, wie sehr die seltene und diesmal so außerordentlich mächtige Naturerscheinung die Gemüter erregt hat, und wie gesagt, noch immer erregt. In einer Zuschrift an die Bad. Presse ergreift ein Anhänger der zweiten Partei das Wort und verwahrt sich gegen die ironischen Zweifel der Zeugschreiber. In der Schreckensnacht befand er sich in Ebingen und bezeichnet die bangeren Minuten um 1/2 11 Uhr herum als solche, die er nie mehr vergessen werde. Man saß in gemüthlicher Runde um den Wirtschaftstisch, als die Sache losging. Das Haus sang an zu wanken und zu krachen, alles floh auf die Straßen, die sich mit den Bewohnern füllten. Nach etwa einer halben Stunde ging man in das Wirtschaftstischlokal zurück und fand einen großen Riß in der Wand. Die Uhren waren um 10.30 Uhr stehen geblieben und ein großer Regulator hing in ganz schiefer Stellung. Am anderen Morgen fanden sich noch viele Beschädigungen vor, unter anderem hatte sich das Haus am Giebel vom Nachbarhause handbreit losgelöst. Schon nach wenigen Minuten trieb eine neue Erschütterung alle wieder aus dem Hause auf die Straße hinaus. Bis gegen 3 Uhr früh erfolgten in längeren oder kürzeren Pausen heftig oder weniger heftig, 15 bis 16mal, diese Erschütterungen. Das Zusammen und Klagen der Kinder und Frauen war herzzerreißend, sogar die Kranken aus den Spitälern und die Kinder und Mädchen des Marienheims klagerten im Freien. Nach dem Erdstoß um 3 Uhr ging niemand mehr zu Bett, und alle erwarteten wachend den Tag.

Eine merkwürdige Nachwirkung des Erdbebens machte sich in der Heidelberger Nachbargemeinde Rohrbach bemerkbar. Gegen 10 Uhr versagte plötzlich das elektrische Licht. Alle Straßen lagen im Dunkeln, in den dichtgedrängten Wirtschaften herrschte pechschwarze Nacht und auch die vielen Privathäuser, namentlich in der Billenkolonie, die elektrisches Licht brennen, waren in völlige Dunkelheit gehüllt. Die Bewohner mußten sich mit Kerzen und Petroleumlampen notdürftig ausheilen. Die direkte Ursache liegt darin, daß infolge des herrschenden starken Windes ein Kabelmast in der Nähe des Gesehungsheims umgeworfen wurde. Nach Ansicht der Direktion der Oberheimischen Elektrizitätswerke in Wiesloch hatte sich die Verankerung des Mastes bei dem Erdbeben gelockert, so daß der Mast dem Winde nicht mehr genügend Widerstand entgegensetzen konnte.

Der Vorstand der Erdbebenwarte Hohenheim, Professor Dr. Mack, gibt nunmehr an der Hand der Aufzeichnungen der Hohenheim Instrumente eine genauere Darstellung des Erdbebens vom 16. November. Darnach hat die Messung der Ausschläge ergeben, daß die wirklichen Verschiebungen des Erdbodens 2—3 mm betragen. Wahrscheinlich ist, daß die Stoßrichtung aus OSO oder aus SO kam. Die sogenannten Nachbeben, die sich noch über eine Reihe von Tagen erstreckten, wurden von den Hohenheim Instrumenten sämtlich und in großer Zahl aufgezeichnet und zwar 6 schwache Stöße am Freitag, sowie weitere Stöße am Samstag und namentlich in der Nacht zum Sonntag. Alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die Erdschichten ihre neuen Gleichgewichtslagen entweder ganz oder nahezu erreicht haben, sodaß neue sehr starke Stöße nicht mehr zu befürchten sind, wenigstens nicht für die nächsten Jahre oder Jahrzehnte.

In Heilbronn wurde in der Nacht zum Dienstag wiederum ein schwacher Erdstoß verspürt, der die Häuser erzittern ließ. Bezeichnend ist, daß die Tiere, insbesondere die Hunde, das Beben lebhaft zu verspüren schienen, denn sie wurden unruhig, heulten und ließen sich nur schwer beruhigen.

Eine merkwürdige Begleiterscheinung des Erdbebens wurde am Bodensee und zwar am Untersee in der Nähe der Gemeinde Wangen beobachtet. In der Nähe des Ufers ist nämlich der Seegrund auf eine lange Strecke senkrecht in die Tiefe abgesunken.

Deutsches Reich.

W Berlin, 20. Nov. In der Nachmittagsitzung der Budgetkommission verberietete sich der Staatssekretär des Auswärtigen sowie Generalfeldmarschall Frhr. von der Goltz über die tsamitische Frage, speziell darüber, ob durch die

Eintigung zwischen Frankreich und Deutschland bezüglich Marokko eine Durchbrechung der islamisch-deutschen Beziehungen eingetreten sei. Sie sprachen sich dahin aus, daß die Neutralität, wie wir sie in dem italienisch-türkischen Krieg beobachteten, das einzig mögliche, wie gegebene sei. Die Einzelheiten wurden vertraulich behandelt. Dabei führte Staatssekretär von Ribbentrop-Wächter aus, die Frage der Küstenschiffahrt sei durch die Akte von Algeiras festgelegt. Hinsichtlich der Postanstalten bleibt der status quo, d. h., Deutschlands Recht des eigenen Postdienstes aufrechterhalten. Im Telegraphendienst sei Deutschland im allgemeinen gegen Differenzierungen geschützt und habe noch das besondere Recht ein Kabel in Casablanca zu landen. Die Vertragsrechte Deutschlands gegenüber Marokko bleiben bestehen. Bei Beschwerden bezüglich der Vertragsrechte wendet sich Deutschland künftig durch französische Vermittlung an den Sultan. Die Algeirasakte sei keineswegs aufgehoben. Das neue Abkommen sei eine Erläuterung und Ergänzung des Abkommens von 1909, was seinerseits die Ausführung der Algeirasakte bezwecke. Das Abkommen schließe dagegen, daß Zollvereinfachungen an der algerischen Grenze zu Ungunsten der Seezufuhr eintreten. Gegen ein Präzedenzfall zu Gunsten französischer Interessenten bietet der Vertrag ausdrücklich Garantien. Umgehungen der Vertragsbestimmungen in Rechnung zu ziehen und gegen das Abkommen geltend zu machen, geht nicht an. Wollte man damit rechnen, so könnte man überhaupt keinen Vertrag schließen. Bei Artikel 6 legte der Staatssekretär die Bemerkungen der Regierung im Interesse des Fusionsvertrags der Brüder Mannesmann mit der Union des mines dar und wandte sich gegen die in einer Zeitung veröffentlichten Angriffe der Brüder Mannesmann auf die Regierung. Bei Art. 12 bemerkt der Staatssekretär, daß das Schutzgenossenrecht vorläufig weiterbestehe. Bei der nun folgenden Beratung des Kongoabkommens erklärte der Staatssekretär, über eine Abtretung von Logo sei endlich nicht verhandelt worden, wohl aber über gewisse Grenzregulierungen in Logo. Diese Verhandlungen seien nicht zu Ende gekommen, weil man den Vertrag nicht weiter verzögern wolle.

Berlin, 21. Nov. Die Blätter melden aus Addis Abeba Grenzverschiebungen des abessinischen Heeres. 40000 Mann der Truppen sind an der Grenze der italienischen Kolonie Massana zusammengezogen.

Berlin, 21. Nov. Amtlich wird eine neue, großen Umfang annehmende Spionageaffäre gemeldet. Eine Leutnant bei zwei Regimenten des Gardekorps aufgedeckte Entwendung von Gewehren und Gewehrmodellen hat sich als schwerer Diebstahl zu Spionagewecken einer fremden Macht herausgestellt. Eine Verfügung des Kriegsministers an die Armeekorpskommandos ersucht um weitere Feststellungen in der Angelegenheit, da auch vom 18. Armeekorps eine verfehlte Entwendung von Waffenmodellen gemeldet ist.

Donaueschingen, 20. Nov. Der Kaiser ist heute abend um 6 Uhr 35 hier eingetroffen und wurde von dem Fürsten zu Fürstberg nach dem Schloß geleitet. Das Wetter ist stürmisch und regnerisch.

Baden-Baden, 21. Nov. Prinz Eitel Friedrich fährt morgen früh nach Honau (Württemberg) und kehrt abends wieder hierher zurück.

Jena, 20. Nov. Schriftsteller Dr. Ludwig Salomon, langjähriger Chefredakteur des städtischen „Tägl. Anzeigers“ in Eberfeld, Verfasser der „Geschichte der deutschen Nationalliteratur“ und der „Geschichte des deutschen Zeitungswesens“ sowie zahlreicher Novellen und anderer Dichtungen, ist vorige Nacht am Herzschlag gestorben.

Ausland.

London, 21. Nov. Im Oberhaus stellte Carl of Portsmouth die Frage nach dem gegenwärtigen Zustand der Territorialarmee. Kriegsminister Halbane erklärte, wenn ein Expeditionskorps für lange Zeit oder weit weg gehe, werde eine entsprechend genügende territoriale Streitmacht da sein, denn sie müsse an demselben Tag, an dem das

Expeditionskorps abgehe, dem Heere einverleibt werden. (Zwischenruf des Carl of Portsmouth: Und Belgien?) Halbane erwiderte: Selbst wenn wir einen solchen hypothetischen Fall annehmen, ist es die Aufgabe der für die Verteidigung des Landes Verantwortlichen, darauf zu sehen, daß geeignete Bestimmungen getroffen werden. Die für die Verteidigung der Heimat während der Abwesenheit des Expeditionskorps verfügbaren Streitkräfte seien für die Aufgabe, für die sie berufen sein könnten, genügend. Gleichwohl gebe er zu, daß es befriedigender wäre, wenn die Territorialarmee auf ihre volle Friedensstärke ergänzt würde.

Washington, 21. Nov. Die Entsendung zahlreicher Infanterie- und Kavallerieabteilungen zur Unterstützung der in Texas begonnenen Revolution gegen Mexiko wird als nahe bevorstehend erklärt. Präsident Taft sei der Ansicht, Amerika solle sich nicht in die Verhältnisse Mexikos und seiner noch neuen Regierung einmischen.

San Domingo, 20. Nov. Der Präsident der dominikanischen Republik ist ermordet worden. Es ist der General Ramon Caceres, der am 1. Juli 1908 die Präsidentschaft übernommen hat und dessen Amtsperiode noch bis 1914 gelaufen wäre.

Strennminen im Ägäischen Meere.

Berlin, 21. Nov. Die türkische Regierung entschloß, einen Angriff Italiens im Ägäischen Meer energisch abzuwehren und zwar sollen speziell zur Verteidigung der gefährdeten Inseln Streunminen gelegt werden. Die Mächte sind davon unterrichtet.

Ein neuer Gemälberaub.

Rom, 20. Nov. Vergangene Nacht wurde aus dem Museum von San Marco in Florenz das Tabernakelbild der „Madonna della stella“ von Beato Angelico gestohlen. Die Räuber, die offenbar planmäßig handelten, erstiegen das Dach des Museumsgebäudes und ertraben dann Saal und Tabernakel. Man hat bereits fünf Verhaftungen vorgenommen, doch ist die Untersuchung bisher augenscheinlich erfolglos geblieben. Der Wert des geraubten Bildes wird auf vier- bis fünfshunderttausend Lire angegeben. Es stammt aus der Periode von 1418—1436.

Der Aufstand in China.

W Tokio, 20. Nov. Die Presse begrüßt das Kabinett Quanshikhai, ist aber der Anschauung, daß seine Zusammensetzung keine Gewähr bilde für eine dauernde Harmonie. Sie hofft, daß die erste Bemühung auf die Aufrechterhaltung der Ordnung mit dem Verkehr in den Hauptstädten gerichtet werde. Amtlich wird gemeldet, daß Japan eine Abteilung Truppen nach Tschifu geschickt habe.

W Peking, 21. Nov. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Quanshikhai und der Nationalversammlung sind im Zunehmen begriffen. Quanshikhai hat die Nationalversammlung noch nicht besucht. Seine Kaisertreue steht außer Zweifel. Er scheint sich allein dem Thron gegenüber verantwortlich zu fühlen. Entgegen der gegen die Weiterführung der Feindseligkeiten gerichteten Entscheidung des Parlamentes rückt die erste Brigade der Mandchus nach dem Süden ab. Die Nationalversammlung hat ihre Zustimmung zu einer geplanten Konferenz der Provinzialvertreter gegeben, die über die Frage „Monarchie oder Republik“ entscheiden soll. Sie bietet zahlreiche Garantien für die Sicherheit des Hofes, erklärt aber, sie könne keine Pension bewilligen.

Der Krieg um Tripolis.

r Tripolis, 20. Nov. Agenzia Stefani. Vorgestern abend wurde eine kleine türkische Truppenabteilung vier Kilometer vor Bumesiana geschlagen und durch eine italienische Batterien zum Rückzug gezwungen.

r Konstantinopel, 21. Nov. Gegenüber Blättermeldungen, daß die italienische Flotte vor dem Hafen von Debeagatsch erschienen sei, teilt das hiesige Pressebureau mit, daß nur vor kurzem eine italienische Flotte in einer Entfernung von 30 Meilen an dem Hafen vorbeigefahren sei;

ein Torpedoboot sei in den Hafen eingelaufen, aber fünf Stunden später wieder abgefahren.

r Konstantinopel, 21. Nov. Nach einer anderen italienischen Meldung sind bei der Beschließung von Akaba nur die Kasernen und das Militärhospital beschädigt worden.

W Tripolis, 21. Nov. Bis jetzt wurden 260 000 Kilogr. Getreide unter die Araber und 67 000 Kilogr. unter die Juden verteilt. Sechs Kessel sind für die Zubereitung und Verteilung von Reis aufgestellt. Von den 2000 Baracken, die hergestellt werden, sind bereits 500 verteilt. In der Stadt wurde der sanitäre und der hygienische Dienst organisiert und ein bakteriologisch-chemisches Laboratorium eingerichtet. Die Straßenbeleuchtung, die Straßenreinigung und die Reichstrafabfuhr wurden geregelt, das Zivilgericht gebildet, der Notariatsdienst und die öffentliche Ordnung wieder hergestellt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Calw, 20. Nov. Karl Schnauffer verkaufte heute sein Café, Konditorei und Waldcafé an Karl Gottlieb Rein von Gommaringen, O.L. Münsingen. Der Kaufpreis beträgt 46000 M. Die Uebernahme erfolgt auf den 8. Januar 1912.

Stuttgart, 21. Nov. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Aufgestellt waren 121 Wagen, davon neu zugeführt 62 Wagen, nach auswärts abgegangen 48 Wagen. Preis im Kleinverkauf für Äpfel 4.40—4.80 M. der Zentner.

r Stuttgart, 21. November.		Schlachtlehmarkt.	
Zugtrieben:		Großvieh,	Schweine
		296	152
		Schlachtlehmarkt.	
		Schlachtlehmarkt.	
		Schlachtlehmarkt.	
Äpfel	von 88 bis 92	Rübe	von 90 bis 70
Bullen	83 „ 85	Kälber	102 „ 106
	82 „ 83		95 „ 101
Jungvieh u.	90 „ 94		90 „ 94
Jungrinder	88 „ 89	Schweine	65 „ 66
	81 „ 85		63 „ 64
			56 „ 58

Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Gut Haushalten

muß man auch mit seinen Körperkräften; wer sie überanstrengt, oder beruflich zu sehr in Anspruch nehmen muß, tut gut, um Verlorenes wieder einzuholen, Scotts Emulsion einzunehmen. Seit 35 Jahren bestens bewährt, ist Scotts Emulsion gerade für solche Zwecke ein vorzügliches Stärkungsmittel. Man mache einen Versuch, achte aber wohl darauf, die echte Scotts Emulsion zu erhalten.



Das Bild mit dieser Aufschrift ist das Eigentum der Scotts Emulsion Co. Ltd., London.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf, und zwar nur bei nachstehender Adresse, jedoch nur in bester Originalverpackung, in Stuttgart mit anderer Beschriftung (Fischer mit dem Fisch). Scott & Borne, 6 u. 8, Rosenstr. 4, W.

Mutmaßl. Wetter am Donnerstag und Freitag.

Raum daß wir auf die Rückseite der letzten stürmischen Depression gelangt sind, gleicht bereits eine neue aus dem Atlantischen Ozean herauf. Für Donnerstag und Freitag ist zwar eine Abnahme der Niederschläge, aber immer noch vorwiegend nebligkaltes Wetter zu erwarten.

Hierzu das Plauderstückchen Nr. 47 und Schwäbischer Landwirt Nr. 22.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Eml) Zaiser Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Hurr.

Nagold.

Gaben

für den Weihnachtsbaum des evang. Sonntagsblattes und für die Vobelschwing'schen Anstalten Bethel nimmt auch heuer gern entgegen

Frau Marie Knodel.

Siebhaber

eines guten, reinen Gesichtes m. rosigem jugendlichem Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte **Stedenpferd-Littemilch-Seife** von Bergmann & Co., Kadeh-ol, Preis à St. 50 Pf., ferner macht der **Littemilch-Cream Daba** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. bei: **G. W. Zaiser, L. Bökke.**

Alle Bücher

Muskatten, Schmitt usw. liefert schnell die **G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.**

Wilhelm Saur, Flaschner, Nagold
(Ernst Lutz, Nachfolger).
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Sorten

Lampen
und
Lampenteilen, Laternen
jeder Art,
Buttermaschinen, Bettflaschen, Vogelkäfigen, Kohlenfüllern, Kaffeemühlen, Kohlenbügeleisen
und sonstigen in sein Fach einschlägigen Artikeln.

Wiltberg.

Fortwährend fettes

Hammelfleisch

das Pfund 60 Pfg. empfiehlt **Friedrich Rosler, Metzger.**

Persil

ist absolut frei von Chlor und andern scharfen Stoffen, deshalb vollkommen unschädlich für die Wäsche und auch für die Haut. Bester Ersatz für Rasenbleiche.

Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Alle Hausfrauen
kaufen Triumph-Möbel-Putz

50 „Wunderschön“ 50 „

Stets staubfrei, prachtvolle Möbel. Zu haben bei: **Fr. Schmid, Kfm.**

Gander's Schreib- und Handelsschule
A. Pers. - Unterr. Monats- u. Jahreskurse; Pers. L. f. Hans. Kurs B. Pers. - Unterrichts in Schönschr. Buchführ. Stenogr. Lehrkursus gratis. **Hofmeister Gander, Langestr. 61, Tel. 2583, Stuttgart.**

Filiale Pforzheim
Bahnhofstr. 24.

Wybert-Tabletten
Schützen Sie vor **HUSTENHEILSEREIT KATARRH**

Allen Personen, die ihre Stimmorgane anstrengen müssen, gewähren **Wybert-Tabletten** sichersten Schutz vor Entzündung der Stimme. Sie sind bei Entzündungen der Stimmorgane ihrer Wesentlichen Eigenschaften wegen geschützt. Tausende bezeugen die einzigartige Wirkung derselben. Boreitig in allen Apotheken à 1. — Depot in Nagold Apotheke von **G. Schmid.** (5) 1

Großer Räumungs-Verkauf.

Die baulichen Veränderungen, die ich nächstes Frühjahr in meinem Laden vorzunehmen gedenke, nötigen mich, mit meinem Warenlager beizeiten zu räumen. Mit den herabgesetzten Preisen, die ich dabei führen werde, komme ich gewiß einem Bedürfnis und Wunsche, sowohl meiner werthen Kundschaft, als auch anderer Kaufsliebhaber, zumal in einer Zeit allgemeiner Lebensmittelvertheuerung entgegen.

Zu gegenwärtiger Verbrauchszeit und für Weihnachtsgeschenke liegen in reicher Auswahl bei mir auf:

**Arbeits-
Hosen**

und Stoffe
hiesig in vorzüglich guter Quali-
tät.

Kleiderzeuge, früher 90 A bis 1 A , jetzt 50—75 A p. Mr.

Bettzeuge, ältere Muster, statt bisher 65—70 A jetzt 50 A p. Mr.

Satin Augusta zu Bettbezügen einfach und doppelbreit
weit unter Preis.

Möbel Crêpe, zu Sophabezügen z. bisher ca. 80 A ,
jetzt 60 A p. Mr.

Hemdflanelle, einfarbig, gestreift und kariert, in reichster Auswahl
von 45 A p. Mr. ab

Blaue
**Arbeiter-
Anzüge**

in jeder Größe.

und noch viele andere Stoffe und Artikel, ebenfalls zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Wer weniger auf neue Muster als auf gute, gediegene Qualität bei billigen Preisen sieht, veräume nicht, von diesem Ausnahmungsangebot Gebrauch zu machen.

Christian Schwarz, Bahnhofstraße.

Mitglied des Einkaufsverbandes süddeutscher Manufakturwaren-Geschäfte.

Wanderarbeitsstätte Nagold.

Von geschätzter Seite wurden uns in diesem, wie im vorigen Jahre
nen erswertere Zuwendungen an Arbeitskleidern, Schuhen etc. für die
Wanderer gemacht, wofür herzlich Dank ausgesprochen wird.

Für weitere Zuwendungen, namentlich bei der näheren Jahres-
und über die Weihnachtszeit sind wir stets dankbar.

Oberamtspflege: Kapp.

Wildberg.

Am Donnerstag, den 23. d. Mts., verkauft
einen großen Transport ausnahmsweise schöne
Hannoveraner



Läufer Schweine

J. Dengler, Schweinehändler.

Man soll sich überzeugen,
ob der Gehalt eines Mineralwassers bei regelmäßigem Gebrauch
verträglich für die Gesundheit ist.

Göppinger Wasser

ist seit 500 Jahren dafür erprobt.

Wer täglich sein Göppinger trinkt, pflegt seine Gesundheit.
Niederlage: Gottl. Seeger, z. „Köhlerei“.

Nagold.

Stärkwäsche
zum Bügeln,

event. auch Ausbessern nimmt
an und bittet um geneigten Zuspruch

Berta Sticker,
bei S. Wilh. Grüninger.

Hochdorf W. Harb.
Unterzeichneter hat noch ca. 50 Ztr.
**neues und
altes
Heu**

zu verkaufen.
Karl Finkbeiner,
Restauration z. Bahnhof.

Lösungsbüchlein

Vorrätig bei
G. W. Jaifer, Nagold.

Weihnachts-Album Nr. 1

enthaltend 30 der beliebtesten Ad-
vents-, Weihnachts-, Sylvesters- und
Neujahrslieder

für 1 resp. 2 Stimmstimmen mit leichter
Klavierbegleitung.

Außerdem: 2 Kompositionen für Klavier
zu 2 Händen, 1 Fantasie für Klavier
zu 4 Händen, 1 Fantasie für 1 oder 2
Violinen mit Klavier.

Nr. 1—34 zusammen in einem
Bande, prachtvolle Ausstat-
tung, M. 1.—

Vorrätig in der G. W.
Jaifer'schen Buchhandlung, Nagold,
sonst gegen vorherige Einsendung
von Mk. 1.— postfreie Zusendung
vom Verleger P. J. Tonger,
Köln a. Rh.

Klavierstimmer und Techniker

der Firma

Schiedmayer Pianofortefabrik

von J. und P. Schiedmayer Stutt-
gart ist in den nächsten Tagen in
Nagold und Umgegend.

Stimmadressen bitten wir bei der
Exped. ds. Blattes einzufenden.

Nagold.

Strumpfwolle

in guter Qualität,

Kittelwolle

weiß und farbig.

Sportwolle

zum Stricken und Häkeln,

Straminwolle

in allen Farben,

Stramin-Zeichentücher,

Stramin-Schuhe,

alle Arten **Perlen.**

Häkel-Faden,

Drahtgestelle zum Behäkeln

empfiehlt

Carl Pflomm.

Tüchtiger

Weinreisender

gegen hohen Gehalt für die dortige
Gegend gesucht. Off. unter F.
St. 4735 an Rudolf Mosse,
Straßburg i. El.

Nagold, 22. Nov. 1911.

Danksgiving.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, welche wir
bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders erfahren
durften, für die überaus zahlreiche Beteiligung der Einwohners-
schaft bei der Ueberführung durch die Stadt,
besonders seitens des K. Seminars und des
Militär- und Vet.-V., für die schönen Abschieds-
worte der H. Seminarrektor Dietterle und
Professor Krolmer, den erhebenden Gesang der
Seminariisten, sowie die schönen Blumen- und
Kranzpenden sagen den künftigen Dank:

W. Weber, Gemeindepfleger
mit Frau und Familienangehörigen.

Klavierstimmer

von Karl Hardt, Pianofabrik, Stuttgart,
trifft Donnerstag, 23. November hier ein und bittet um
weitere Anmeldungen bei der Expedition d. Bl.

„Mein Mann



will keinen anderen Kaffee
mehr, seitdem wir einmal den
vorzüglichen Kaffeezusatz

Andre Hofer
Seigen-Kaffee

probirt haben. Mit diesem Zu-
satz schmeckt der Kaffee aber auch
tatsächlich viel feiner, sieht appetit-
licher aus und bekommt besser. Außerdem erspare ich etwas
an Milch, Zucker und Kaffeebohnen. Sie sollten ihn auch
nehmen! Er ist zu haben bei

Sch. Gauß, Sch. Lang, Sch. Strenger.